

Dossier Hessen

Erkenntnisse zu Rechtsextremismus im Internet unter Jugendschutzaspekten

Stand: Mai 2013

Rechtsextremismus online: Allgemeine Entwicklungen und Trends

Insgesamt dokumentierte jugendschutz.net in den letzten Jahren einen leicht rückläufigen Trend bei der Anzahl rechtsextremer Websites. Nach einem zwischenzeitlichen Höchststand von 1.872 jugendschutzrelevanten rechtsextremen Websites im Jahr 2009 belief sich die Zahl 2012 noch auf 1.519. Entscheidend ist allerdings nicht die exakte Zahl rechtsextremer Websites: Bedenklich sind vielmehr die jugendaffine Gestaltung und die Orte, an denen rechtsextreme Inhalte platziert werden.

Gegenüber dem herkömmlichen Web erhöhen das Social Web und die dort gängigen Verbreitungsmöglichkeiten wie "Beitrag teilen"- oder "Gefällt mir"-Buttons die Wahrscheinlichkeit, dass Jugendliche mit menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Inhalten konfrontiert werden. Während Websites gezielt angesteuert werden müssen und dadurch kaum über Szenegrenzen hinaus wirken, können über Dienste des Social Web breite Nutzerkreise angesprochen werden. Jedes Jahr sichtet jugendschutz.net mehrere Tausend Videos, Profile und Postings auf Plattformen wie YouTube, Facebook und Twitter.

Parallel haben Rechtsextreme ihre Webauftritte professionalisiert: Angebote sind technisch moderner gestaltet und sollen über multimediale und interaktive Elemente Heranwachsende ansprechen. Dabei sind die menschenverachtenden Inhalte zumeist niedrigschwellig: Vielfach ist der rechtsextreme Kontext nicht auf den ersten Blick zu erkennen.

Landesspezifische Auswertung für Hessen

Im Mai 2013 waren jugendschutz.net 44 Websites von Neonazi-Gruppierungen, der NPD, Versandhändlern, Bands und der so genannten Identitären Bewegung aus Hessen bekannt. Ergänzt wurden sie durch 33 Angebote im Social Web. Besonders die Kameradschaftsszene sowie die Identitären sprachen in Inhalten und Auftreten direkt Jugendliche an.

1. NEONAZISTISCHE KAMERADSCHAFTSSZENE

jugendschutz.net waren im Mai 2013 22 Websites aus dem Kameradschaftsspektrum in Hessen bekannt. Hinzu kamen 13 Angebote im Social Web, bei Plattformen wie YouTube, Facebook und Twitter. Eine Gruppierung aus diesem Spektrum betrieb ein Profil auf der russischen Plattform *vk.com.* Sie folgt damit einer aktuellen Entwicklung, dass Rechtsextreme auf Alternativen zu Facebook ausweichen. Grund hierfür sind vermutlich Löschungen von Profilen aufgrund von Verstößen gegen die Community-Richtlinien bei Facebook.

vk.com ist ein aus Russland betriebenes soziales Netz-werk. Es bietet sämtliche Community-Features wie Face-book und hat darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten zum streamen und downloaden von Filmen und Musik. Bislang wird die Plattform vor allem von russischsprachigen Jugendlichen genutzt. Steigende Zugriffszahlen sprechen für eine wachsende Bedeutung des Diensts. Im Rahmen erster Recherchen auf vk.com stellte jugendschutz.net strafbare Schriften, offene Hassbeiträge sowie Gewaltaufrufe gegen Andersdenkende fest. Auch die komplette Bandbreite rechtsextremer Musik ist dort frei zugänglich.

Von landesweiter Bedeutung für die hessische Kameradschaftsszene ist das *Freie Netz Hessen*. Auf der selbsterklärten "Informations und Vernetzungsplattform" werden Artikel regionaler Gruppierungen weiterverbreitet, Kampagnen beworben und Material zum Verkauf angeboten.

Mit ihrer aktionistischen Ausrichtung wendet sich das Angebot vor allem an Jugendliche, die über niedrigschwellige Aktionsangebote angesprochen werden. Beispielsweise werden in der Öffentlichkeit angebrachte Aufkleber als Akt der Rebellion präsentiert. Über den Vertrieb von Broschüren, Flugblättern, Aufklebern und Buttons wird außerdem zum Mitmachen aufgerufen.

Auch über das Facebookprofil wird das Material beworben. Bei regelmäßig stattfindenden Gewinnspielen werden die Broschüren zudem als Preise vergeben.





Aufkleberaktion "Israel mordet!": die aktionistische Ausrichtung wird mit Bildern von Straßenkampagnen im Netz betont.

Die User werden so direkt in das Geschehen auf der Seite eingebunden und gleichzeitig mit Material versorgt. Mit dieser interaktiven Erlebniswelt greift das *FN Hessen* auf Marketingstrategien zurück, die auch von Unternehmen zur Kundenbindung genutzt werden. Wie die Web-Auftritte der Identitären Bewegung (siehe Kap. 4) steht diese Strategie für eine zunehmende Professionalisierung der Internetauftritte von Rechtsextremen.

2. ANGEBOTE DER NPD

Im Erfassungszeitraum waren jugendschutz.net 16 Angebote der hessischen NPD und ihrer Jugendorganisation JN bekannt. Hinzu kamen 14 Profile im Social Web.

Die Websites der Partei bestehen vor allem aus Texten, die nur vereinzelt durch Bilder aufgelockert werden. Dadurch wirken sie statisch und wenig jugendaffin. Nahezu jeder Kreisverband ist parallel zu seiner Website auch mit einem Social Web Profil vertreten. Diese haben teilweise eine vergleichsweise hohe Reichweite. Der Kreisverband Frankfurt erreicht so knapp 4.000 Personen, die auf seinem Facebookprofil "Gefällt mir" geklickt haben. Hier werden Parteinhalte weiterverbreitet oder Nachrichten aus seriösen Medien aufgegriffen und für die eigenen Zwecke genutzt.

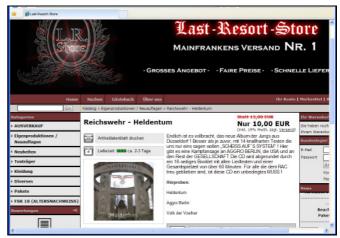
Die JN, die auf Bundesebene immer wieder mit Online-Kampagnen auf sich aufmerksam macht, entfaltet in Hessen keine größeren Onlineaktivitäten. Allerdings betrieben JN wie auch NPD in den letzten Jahren mehrere Webangebote, die Veranstaltungen in Hessen bewarben. 2013 wurde so beispielsweise für den Aufmarsch zum 1. Mai in Frankfurt unter dem Motto "Raus aus dem Euro – Gegen Euro und Großkapital" mobilisiert.

3. VERSANDHÄNDLER & MUSIK

Über die sechs Websites von Versandhändlern und Bands aus Hessen kann sich die Neonaziszene mit dem entsprechenden Outfit versorgen. Einschlägige Symbole und Slogans auf den Kleidungsstücken schaffen Wiedererkennungswert und vermitteln das Bild einer eingeschworenen Gemeinschaft.

So vertreibt der hessische Nordmark Versand T-Shirts auf denen die "Schwarze Sonne" abgebildet ist (ein Symbol, das als Ersatz für das verbotene Hakenkreuz verwendet wird). Auch eindeutig gewaltverherrlichende Inhalte finden sich im Sortiment: Auf der Vorderseite eines T-Shirts ist ein Schlagring abgebildet, neben dem steht "Hatecore is more than music" auf der Rückseite umrahmt der Spruch "Good night left side" die Darstellung einer Schusswaffe. So präsentiert sich eine Szene, für die Gewalt gegen politische Gegner zum Selbstverständnis gehört.

Darüber hinaus tritt etwa der Versandhändler Last Resort Store auch als Musikverlag in Erscheinung. Stilistisch zwischen Rock und Metal verbreiten die Bands des Labels mit Namen wie Reichswehr, Jagdstaffel oder eiserne Garde über ihre Texte menschenverachtende Inhalte.



NS-Verherrlichung im Sonderangebot: rechtsextreme Versandplattformen beliefern die hessische Neonazi-Szene.

Unter anderen verlegt Last Resort die hessische Metalband Nordglanz, die mit einer eigenen Website im Internet aktiv ist. Der NSBM-Szene zuzurechnen, bezeichnen sie selbst ihren Musikstil als "völkischen Schwarzmetall". Auf ihrer Website und in ihren Songtexten vertreten sie offen ihr nationalsozialistisches Weltbild. Der zweite Weltkrieg wird als Abwehrkampf dargestellt, der Deutschland aufgezwungen worden wäre und der Hitlerstellvertreter Rudolf Hess wird als "einer der größten Söhne unseres Volkes" bezeichnet.

Dabei dient die Musik als Vehikel für die problematischen Inhalte. Ihre Mischung aus völkischen und mythischen Inhalten verschafft ihren Liedern teilweise eine große Reichweite. Manches Nordglanz-Lied wurde bei YouTube bis zu 185.000 Mal abgerufen.

National Socialist Black Metal *NSBM* stellt eine Schnittstelle zwischen der (Black) Metal-Szene und der rechtsextremen Szene dar. Black Metal ist ein Subgenre des Heavy Metal mit satanischen, okkulten und heidnischen Themen. Durch die Ausbreitung rechtsextremen Gedankengutes in der Black Metal-Szene und die Unterwanderung seitens rechtsextremer Kreise bildete sich ein eigenes Subgenre, das "National Socialist Black Metal".



4. DIE IDENTITÄREN

Seit Ende 2012 in Deutschland aktiv, sind die so genannten Identiären in Hessen mit sechs Facebookprofilen vertreten.

Mit Slogans wie "100 % Identität o % Rassismus" grenzt sich die Identitäre Bewegung gegen die rechtsextreme Szene ab, um anschlussfähig für den Mainstream zu sein. Gleichzeitig versuchen sie über Parolen wie "Multikulti wegbassen" an rassistische Ressentiments anzuknüpfen. Dabei kaschieren sie ihre Inhalte und sind auf den ersten Blick nur schwer als rechtsextreme Strömung zu erkennen.



"Heimat, Freiheit, Tradition": mit unverfänglichen Begriffen und ansprechendem Auftreten wirbt die Identitäre Bewegung im Netz.

Mit über 500 likes ist die Identitäre Bewegung Fulda die reichweitenstärkste Gruppe aus dieser Strömung in Hessen. Auf ihrer Internetseite präsentieren sie Videos und Fotos von Aktionen und verbreiten Beiträge anderer Identitärer Gruppen. Ziel dieses viralen Marketings ist zunächst Neugier zu schaffen und Anknüpfungsmöglichkeiten für Jugendliche zu liefern: Regionale Gruppenprofile wie die Identitäre Bewegung Kassel, Frankfurt, Taunus oder Fulda lassen so den Eindruck entstehen, Teil einer übergeordneten Gemeinschaft zu sein.

Die Stilisierung von scheinbar belanglosen Aktivitäten zu einem Event sowie das rebellische, junge und dynamische Auftreten bergen ein Aktions- und Mobilisierungspotential. Verbunden mit einem stark ästhetisierten Auftreten und interpretationsoffenen Inhalten besteht die Gefahr, dass sich hier auch Jugendliche angesprochen fühlen, die nicht aus dem rechtsextremen Spektrum kommen. Hinter der "Identitären Bewegung Deutschland" steht jedoch eine menschenverachtende Ideologie, die auf rassistische und demokratiefeindliche Positionen aufbaut.

Einschätzung und Handlungsmöglichkeiten

Rechtsextreme Beeinflussungsstrategien haben sich verändert. Die Websites dienen in erster Linie zur Information und Vernetzung innerhalb der Szene. Die Ansprache, Rekrutierung und Mobilisierung von Anhängern außerhalb rechtsextremer Kreise geschieht vor allem über Plattformen wie Facebook, Twitter und YouTube.

Charakteristisch sind zudem subversive Aktionsformen und eine Symbol- und Medienwelt, die an jugendkulturelle Phänomene sowie am Medienverhalten der jungen Generation anknüpft. Zentral ist das Prinzip der Tarnung: Webangebote werden so präsentiert, dass sie nicht auf den ersten Blick dem Rechtsextremismus zuzuordnen sind. Es werden aktuelle oder emotional besetzte Themen zur Stimmungsmache aufgegriffen.

Diese Entwicklungen haben die Jugendschutzrelevanz des Rechtsextremismus im Internet verschärft und erfordern eine mehrdimensionale Gegenstrategie. Rechtliche Verstöße müssen konsequent geahndet werden, Plattformbetreiber soziale Verantwortung zeigen und Hassbotschaften löschen. Auch seitens der Internetuser gilt es, sich zu solidarisieren und Rechtsextremen im Netz konsequent die Rote Karte zu zeigen.



ÜRFR DIE LANDESDOSSIERS VON JUGENDSCHUTZ.NET

Die Landesdossiers liefern einen bundeslandspezifischen Überblick über die Erkenntnisse zu Rechtsextremismus im Internet unter Jugendschutzgesichtspunkten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass vor allem Websites und Beiträge im Social Web aus dem Spektrum von Neonazi-Gruppen, der NPD sowie von Versandhändlern und Szene-Diensten als relevant eingestuft werden können. Die Angebote weisen meist einen unmittelbaren lokalen Bezug zu Gruppierungen und Aktionen auf.

ÜBER JUGENDSCHUTZ.NET

jugendschutz.net wurde 1997 von den Jugendministerien der Bundesländer gegründet und ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden. Die länderübergreifende Stelle drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes und sorgt dafür, dass Anbieter problematische Inhalte ändern, löschen oder für Kinder und Jugendliche blockieren. Seit 2000 beschäftigt sich jugendschutz.net mit Rechtsextremismus im Internet. Diese Arbeit wird derzeit von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

WEITEREÜHRENDE INFORMATIONEN

- Angebot von jugendschutz.net zu Rechtsextremismus: <u>www.hass-im-netz.info</u>, <u>www.facebook.com/hassimnetz.info</u>
- Verstöße melden unter www.hass-im-netz.info/was-tun/beschwerdestelle.html
- Die rechtsextreme NPD im Netz: www.hass-im-netz.info/npd2011 (PDF, 3 Seiten, 300 KB)
- Neonazis mobilisieren multimedial auf allen Kanälen: www.hass-im-netz.info/volkstod (PDF, 2 Seiten, 1,28 MB)
- "Identitäre Bewegung" Online Marketing für kaschierten Rassismus: http://www.hass-im-netz.info/fileadmin/dateien/dokumente/PDFs/identitaere.pdf
- Die Landesdossiers von jugendschutz.net: http://www.hass-im-netz.info/materialien/berichte-informationen.html

Gefördert durch:





